



## Aufgabe und Stellung der Krankenhauspharmazie im Krankenhaus

### Positionspapier des Verbandes der Krankenhausdirektoren (VKD) und des Bundesverbandes Deutscher Krankenhausapotheker (ADKA)

#### Ausgangslage:

Die Krankenhauslandschaft befindet sich in einem Strukturwandel. Die Einführung von Diagnosis Related Groups (DRG) im stationären Bereich verändert die internen Strukturen des Krankenhauses ebenso wie dessen Erlössituation. Politischer Wille ist es, dass das Angebot an Leistungen im stationären Sektor reduziert wird zu Gunsten der ambulanten Versorgung und dass über die DRGs die Verweildauern weiter reduziert werden. Das Krankenhaus tut gut daran, sich bei diesen Fragestellungen als aktiver Gestalter über alle Leistungsbereiche hinweg zu betätigen. Es ist zudem absehbar, dass sich das Krankenhaus im Rahmen eines von der Politik gewollten Wettbewerbs unter den Leistungserbringern vermehrt um Einzelverträge mit den Kostenträgern bemühen kann. Neue Chancen eröffnen sich dem Krankenhaus durch eine zunehmend stärkere Durchlässigkeit der Leistungssektoren und den damit verbundenen neuen, sektorübergreifenden Versorgungsformen. Für die nach dem GKV-Modernisierungsgesetz (GMG) möglichen neuen Versorgungsstrukturen im Bereich der Integrierten Versorgung und der medizinischen Versorgungszentren, müssen Lösungen gefunden werden, die auch die Krankenhauspharmazie in die Lage versetzt, in diesen Bereichen qualitativ hochwertig und kostengünstig zu versorgen.

Schlüsselfaktoren für den Erfolg des Krankenhauses im Strukturwandel sind eine transparente Qualität und die Wirtschaftlichkeit der vom Krankenhaus erbrachten Leistungen. Die Chancen der neuen sektorübergreifenden Versorgungsformen und der DRGs sowie die wirtschaftlichen Risiken sollten gemeinsam vom Bundesverband Deutscher Krankenhausapotheker und vom Verband der Krankenhausdirektoren erörtert und dabei zukunftsweisende Lösungen als Beitrag zum Unternehmenserfolg und zu mehr Wirtschaftlichkeit bei mindestens gleicher Qualität entwickelt werden.

#### Aufgaben der Krankenhauspharmazie

Die Krankenhauspharmazie umfasst im Wesentlichen drei Geschäftsfelder:

- a) die pharmazeutische Logistik in der Krankenhausapotheke trägt sowohl zur Kostenbegrenzung als auch zur Erlössteigerung bei. Arzneimittelkommissionen, professionelles Einkaufs- und Distributionsmanagement und Controlling müssen auch weiterhin für eine hohe Qualität der Arzneimittelversorgung der Patienten als auch zur Reduzierung der Kosten beitragen.
- b) Die Arzneimittelherstellung ist ein effizientes Preisregulativ, wenn Zubereitungen kostengünstiger selbst hergestellt werden können oder eine punktgenaue Bereitstellung von applikationsfertigen Mischungen erforderlich ist, wie z. B. bei der patientenindividuellen Zubereitung von Zytostatika.
- c) Klinisch- pharmazeutische Dienstleistungen tragen dazu bei, dass
  - der richtige Patient
  - das richtige Arzneimittel
  - in der richtigen Dosierung
  - in der richtigen Zubereitung
  - zum richtigen Zeitpunkt

erhält. Die Beratung der Krankenhausärzte über die qualitativ richtige und preisgünstige Medikation und der Schulung von Patienten kommen besondere Bedeutung zu.

## **Die Stellung der Krankenhauspharmazie im Krankenhaus**

Die Krankenhauspharmazie wird auch künftig dafür Sorge zu tragen haben, dass die Qualität der Versorgung der Patienten effizient erfolgt. Zunehmende Bedeutung wird der transparente Nachweis einer qualitativ hochwertigen Versorgung für das Krankenhaus gegenüber Versicherten und Kostenträgern in einem zunehmenden Wettbewerbsumfeld erlangen.

Im Rahmen einer politisch gewollten und medizinisch sinnvollen sektorübergreifenden Versorgung des Patienten sollte die Krankenhauspharmazie ihre Kernkompetenz überall dort erbringen können, wo das Krankenhaus tätig sein wird. Dabei wird es von besonderer Bedeutung sein, dass die Betätigung innerhalb der neuen Versorgungsformen nach dem GMG, wie medizinische Versorgungszentren, Integrierte Versorgung, Krankenhausambulanzen und Facharztzentren am Krankenhaus sowie die Medikation von Patienten eines Krankenhauses für die anschließende ambulante Versorgung erfolgen kann. Die Krankenhausapotheke muss sich noch stärker zum Kompetenzzentrum für eine optimale Arzneimitteltherapie für alle im engeren Umfeld des Krankenhauses versorgten stationären und ambulanten Patienten entwickeln. Im Rahmen der sektorübergreifenden Versorgung kann und sollte dieses Know How insbesondere bei multimorbiden Patienten und Chronikern als auch für die weitere Behandlung genutzt werden können. Die Krankenhausapotheke kann dadurch helfen, neue Marktfelder für das Krankenhaus zu erschließen und kooperativ mit Partnern im ambulanten Sektor sowie im Pflegebereich zusammen zu arbeiten und dabei durchaus auch Wirtschaftlichkeitsreserven heben.

Wo immer möglich sollte die Krankenhausapotheke dafür Sorge tragen, dass durch die Herstellung von und die Versorgung mit Medikamenten die Arzneimitteltherapie optimiert, die Erlössituation des Krankenhauses gesteigert und die Kosten reduziert werden.

### **Schlussfolgerung:**

Das Krankenhaus

- muss rechtlich in die Lage versetzt werden, mit der Krankenhausapotheke im Rahmen der sektorübergreifenden Versorgung überall dort aktiv werden zu können, wo sich das Krankenhaus betätigt,
- muss mit der Krankenhausapotheke einen essenziellen Beitrag für eine hohe qualitative Versorgung der Patienten und eine wirtschaftliche Arzneimitteltherapie im Krankenhaus leisten. Die Krankenhausapotheke ist Teil des Qualitätsmanagements im Krankenhaus.

Beschluss ADKA-Vorstand März 2006

Beschluss VKD-Präsidium März 2006